



sorglich nahe, daß es sich dabei um einen ersten Schritt zu dem Ziele handle, das gesammelte Personal der öffentlichen Verkehrsanstalten, insbesondere auch der Staats-eisenbahnen, in den Kreis der sozialdemokratischen Propaganda und damit allmählich diese Verkehrsanstalten selbst unter die Herrschaft der Sozialdemokratie zu bringen. Als Beleg hierfür schreiben die „Berl. Pol. Nachr.“:

„Heute leben wir in einem sozialdemokratischen Verkehrsamt, die dringende Aufforderung an die Angestellten der Staatsbahnen, sich als Mitglieder in den sozialdemokratischen Verband der Eisenbahner Deutschlands aufzuhören zu lassen, will nur durch diese Organisation eine Verbesserung ihrer Lage zu erreichen sein werde. Wie man zunächst die Eisenbahner durch Heranziehung zu dem Verbande der Arbeitnehmer im Transportgewerbe in den Kreis der sozialdemokratischen Propaganda zu ziehen sucht, so fragt man auch den Befragten in Bezug auf die Ausdehnung der Sozialbahnen mit dem Verluste an, sie an die sozialdemokratische Organisation der Eisenbahner anzugliedern. Diese Thatsachen sprechen für die Sache.“ Die daraus zu ziehenden Schlüsse liegen auf der Hand. Bezeichnend ist es, daß die Aufforderung zum Eintritt in den Verband der deutschen Eisenbahner an die Belehrung anknüpft, welche die Minister des öffentlichen Werkes im Vorortenhaus über die Bedeutung der Agitation innerhalb der Beamtheit und über die Unzufriedenheit der Erfüllung von Befehlungen seines der Großen Berliner Stachanlagen-Gesellschaft gethan hat, welche mit der nachwährenden Disziplin und der Ordnung im Betriebe eines öffentlichen Verkehrsunternehmens unzufrieden waren. In beiden Fällen hält der Minister mit Nachdruck auf die Notwendigkeit einer strengen Disziplin im Interesse des öffentlichen Verkehrs hingewiesen und auf das Gefühl, vor der Rückerziehung dieser Disziplin gewarnt. Wenn jetzt die sozialdemokratische Aufforderung zur Organisation sich gerade gegen diese Seite des Ministers des öffentlichen Werkes wendet, so ist es klar, daß sie die Sozialdemokratie die Rückerziehung auf Wissens- der Lage der Eisenbahngesellschaften in der Hauptstadt nur Mittel zur Erreichung des Zwecks der Unterwerfung der Eisenbahnen der Eisenbahngesellschaften ist.“

Die Bewegung verdient in der That unter diesen Gesichtspunkten ernste Beachtung, auch wenn die Sozialdemokratie von dem die gekennzeichneten Zielen noch weit entfernt sind. Im allgemeinen Interesse des Verkehrs und der öffentlichen Sicherheit erhebt gerade diese Partei eine bedeutend unterschiedene und nachhaltige Abwehr der sozialdemokratischen Sicherungsarbeit.

Das Ergebnis der belgischen Kammer-Wahlwahlen ist im Großen und Ganzen so ausgefallen, wie sich vorhersehen ließ. Die liberale Mehrheit ist auch unter dem Proportionalwahlrecht erhalten geblieben, nur daß sie sich eine sehr bedeutende Schwäche darin gefallen lassen müssen, welche auf der linksgrenzenden Seite als ein entsprechender Konservativwahlkreis in Erscheinung tritt. Die neue belgische Kammer zählt 85 Liberal-Conservative, einen Christlich-Socialen, 33 Liberal-Radikale und eben so viele Sozialdemokraten bzw. Anarchisten. Damit erscheint das erhebliche Überwiegen der Liberalitätsseite bestätigt, aber freilich nur um den Preis eines starken Aufschwungs der Umsturzpartei, also eine wenig erfreuliche Errungenschaft. Für den auswärtigen Besucher der in Belgien neu geschaffenen parlamentarischen Dage läßt sich aus dem Wahlergebnis zwei bezeichnendere Lebzeiten ableiten. Einmal zeigt die klägliche Niederlage des sogenannten christlich-Socialen Socialismus, wie widersinnig, um keinen besseren Ausdruck zu gebrauchen, das Liebängen religiöser Schwärmer mit den gesetzlichen sozialistischen Lebzeiten ist. Der in Belgien zur Bekämpfung der Waffen angezeigte christliche Socialismus hat die Erfahrung machen müssen, daß zwar seine sozialistischen Überzeugungen von den Bürgern gern weggeschaut wurden, aber nicht, wie er selber weiß, annehmen, unter gleichzeitiger Aufzwingung der beigegebenen Dogma praktischen Christentums, sondern unter Verfälschung der sozialdemokratischen Gegenstimmung. Mit anderen Worten: die belgischen Christlich-Socialen arbeiteten für Reduzierung des grimmigsten Feinds der Kirche wie der staatlichen Ordnung; sie hätten, damit die „Gemeinde“ errichten konnten. Und nicht viel besser erging es dem Liberalismus, der sich von einem Wahlbündnis mit den Sozialdemokraten geliebte Freize verpflichtet hatte und nun die Erfahrung macht, daß nicht er, sondern sein linksgrenzender Bundesgenosse den Gewinnanteil davon trug. Wenn der belgische Liberalismus, der die Sorge vor der liberale Hochstift um seine frühere Besonstheit und Objektivität gebracht hat, allmählich zu einer normaleren Gewichtsverteilung sich durchgesetzt, wird er höchstens von selbst zu der Confit gelangen, daß er beim Parten mit den revolutionären Maßnahmeninstanzen zugleich Wehrlos und Grüppchen auf Spiel steht, als er selbst in ungünstigster Hölle bei dem Zusammengehen mit den Umsturzmannen gewinnen kann, und daß sich ihm nur dann Hoffnungen auf eine politische Rehabilitation eröffnen, wenn er sich wieder auf

eine Verhaftungskliniken sammelt, welche ebenso entfernt ist von dem Bauplatz der liberalen Reaction wie der sozialdemokratischen Revolution.

### Der Krieg in Südafrika

geht seinem Ende rasch entgegen. Da allem Anschein nach nicht bestreitet ist, die Hauptstadt Transvaals, eine der stärksten Festungen der Welt, zu halten, war es selbstverständlich, daß

#### Die Übergabe Johannesburgs

nicht länger verzögert wurde. Sie ist nun zur Thatsache geworden, wie folgende Meldung besagt:

\* London, 1. Mai. (Telegramm) Feldmarschall Roberts meldet aus Johannesburg am 31. Mai: Die englischen Truppen belegen Johannesburg unter dem 31. Mai: Die englischen Truppen belegen Johannesburg unter dem 31. Mai:

Roberts meldet aus Johannesburg unter dem 31. Mai:

Die englische Armee wird jetzt auf dem Regierungsgelände gehalten.

Unmittelbar nach der Besetzung wird, so berichtet man und aus Kapstadt, 30. Mai, Feldmarschall Roberts eine Proklamation erlassen, in welcher die englischen Abfertigungen dargestellt und die Bedingungen der Übergabe festgestellt werden. Strafhaftigkeit soll allen Nicht-combatantes zugestellt werden. Allen Bürgern, mit Ausnahme von solchen, welche aktiven Anteil an der Herstellung und des Krieges, an der Leitung der Operationen, an Plünderungen oder an der Begehung von Handlungen genommen haben, welche mit einer eindringlichen Auseinandersetzung im Widerstand, soll gestattet werden, nach ihren Familien zurückzukehren, vorausgesetzt, daß sie ihre Waffen ausliefern und einen Schwarz leisten, daß sie nicht weiter kämpfen wollen. Das Privateigentum soll geschützt werden, vorausgesetzt, daß es kein britisches Eigentum beschädigt wird. Wenn britisches Eigentum in feindlicher Weise beschädigt wird, in dem Unterschied, der sich in Ton, Aufbau und Denkwürdigkeit der beiden wiederzeigt. Der Sold spricht jetzt vom Frieden; alles soll dem Sieger gegeben werden: Ein Wahlrecht liberaler Art, Gleisabschaltung der beiden Sprachen, ein oberster Gerichtshof nach dem Muster des Supreme Court der Vereinigten Staaten, eine gleichmäßige Verteilung der Steuern, eine Friedensordnung, die Errichtung eines Finanzministeriums und außer der Jurisdicition des Dr. Rynd noch die Schlichtung aller Streitfragen durch ein Schiedsgericht. Alles wollen die Boeren geben, nur ihre Unabhängigkeit nicht. Thatsächlich bieten sie damit jetzt mehr an, als vor dem Krieg von ihnen gefordert wurde, aber die Boeren könnten ebenso gut 10 oder 100 Mal so viel fordern, es würde ihnen nichts nützen. Nicht etwa deshalb, weil Lord Salisbury zu Anfang des Krieges, als die Action schlecht standen, mit schönem Pathos ausrief: „Wie führt der Herrscher in seinem Lande, und wenn sie vielleicht jetzt zu einer letzten verzweifelten Auseinandersetzung aufgerufen werden, aber viel Aussicht haben sie nicht. Sie könnten durch einen Guerillakrieg eine Weile lang die Unterwerfung eines großen englischen Heeres in Transvaal verhindern, aber anhalten könnten sie die absolute Oberhoheit nicht mehr. Krieg zu führen war des Krieges Willen und um noch einige Tausend der Capo-Cow“; die als Soldaten des Feindes in ihrem Lande sind, zu verhindern, entspricht nicht der Charakter der Boeren und so ist mir der Wahrschauherr nicht zu reden, daß bald Krämer mit Roberts in Unterhandlung treten wird, und daß die Engländer die Goldfelder und die Territorien aufzuladen erhalten. Da sie an diese reichen Schätze nach Lord Salisbury niemals begehrlich gedacht haben, werden sie ihnen jetzt als Lohn für ihre — Unzermüdlichkeit doch in den Schoß fallen.

bezahlte bezeichnet wurde! Jetzt ist es das Centrum der Goldminen, die sich fast 200 km weit nach Osten und Westen erstrecken und der Welt alljährlich Millionen über Millionen in barrem Gelde zufließen.

Zum Schluß der Stadt liegt auf dem höchsten Gipfel der Höhe um Johannesburg ein Fort, das die ganze unter ihr liegende Stadt beherrscht. Es dominiert auch die Höhe zu beiden Seiten rechts und links und auf eine Entfernung von 2—3 km im Norden auf gleicher Höhe, bis zu dem Punkte, wo die Höhe plötzlich in einem über 300 m tiefen Tal abbricht. Es ist eine gerade ideale Lage für ein Fort, da es für einen Feind unmöglich ist, unbedacht heranzutreten, und wenn die Häuser in der nächsten Umgebung niedergelegt sind, während eines Angriffes Deckung zu erhalten. Die Wälle des Forts bestehen aus 10 m hohen, steilen Dämmen, die oben in einer mit Schießscharten versehenen Brustwehr endigen. Innerhalb dieser Erdwälle sind bombenhemmende Depots Räume für die Mannschaften und im Hof des Forts befindet sich eine Quelle, so daß kein Wassermangel zu befürchten ist. Man ist die Stadt im Besitz der Engländer und wird es bleiben!

#### Das Ende.

Während sich auf dem Kriegsschauplatz die Befreiung Johannesburgs vollzog und der praktische Theil der bösen südafrikanischen Affäre allmählich seinem Ende entgegelaufen, traten jetzt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Friedensmanifest des Afrikaner-Bundes, die andere die Rede, die Lord Salisbury am 29. Mai hielt in London; beide sind wohl kaum ohne Bezugnahme auf die englische Auseinandersetzung zu verstehen. Die erste legt theoretische Erörterungen wieder in den Vordergrund, und beide liegen uns zwei Handlungen vor, die beide so recht in die Situation passen. Die eine ist das Fried

dem Resolutionsvorschlag des Centrums und nach der dagehaltenen Rede des Vorsitzenden des Centrums auch auf Zustimmung rechnen, wenn sie rechtzeitig mit der Forderung der jetzt geäußerten 7006 Männer wiederkehren. Diese Anforderung wird, wie jetzt schließen, im Jahre 1903 beginnen, da die im Gesetz vom 25. März 1899 bestellten Manufakturen durch die in den Jahren 1901 und 1902 aufgestellten Formationen aufgebraucht sein werden.

**S Berlin, 31. Mai. (Internationale Streitkasse.)** Die Zahl der Ausländer ist in hoher Zunahme begriffen.

In Deutschland, Frankreich und England werden nach der internationale Streitkasse des Berliner Handelsministeriums.

"Der Arbeitsmarkt im Monat April 1902 Ausländer gegen 178 im März gestiegen. In Frankreich hat die Anwendung der Arbeiterschutzreform Miller's zahlreiche Ausländer zur Folge gehabt, die der Aufenthaltsverbot befreit, der Erhöhung des alten für 12 Stunden gesetzten Sohnes für den auf 11 Stunden verlängerte Arbeitstag gelten. Im Doubs bei Paris hat ein allgemeiner Ausstand der Wälder und Waldarbeiter stattgefunden. In diesem Ort wird fast die ganze schwangere Woche der französischen Hauptstadt gewesen; die Kastanienbäume, Feldfrüchte, Obstsorten und Restaurants geben vor allem ihre Wärme ab. Der Staat hat mit einem für die Ausländer vorbehaltene Ausgleich geschaffen. Die Arbeitgeber benötigen eine sofortige zehnprozentige Lohnerhöhung, weitere 5 Proc. in zwei oder noch einmal 5 Proc. in vier Jahren. In den Baumwollspinnereien von Lille, Roubaix und Ronquières sind die Arbeiter um Lohnverhandlung. In Spanien ist die Aufstandsbewegung im April besonders lebhaft. Bei Santander siedeln 8000 Grubenarbeiter, in Barcelona und Bilbao sämtliche Dienstleute der elektrischen Straßenbahnen und Omnibusse, in Madrid die Post- und die Bahnarbeiter, sowie die Magazinarbeiter, in Valencia die Gerber, in Gijon die Schuhmacher. Ganz besonders umfangreiche Ausländer spielen sich auch in den Vereinigten Staaten ab. Im Pittsburger Kohlenrevier streiken etwa 30 000 Bergleute. In New York haben 800-1000 aus Wasserwerken beschäftigte Italiener die Arbeit niedergelegt. Weiter sind 3000 Angestellte der New Yorker Centralbahn in Buffalo wegen Lohndifferenzen ausständig geworden.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am 18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am 1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte dabei eine Rolle spielt.

Dies legt mir besorgt, den Vorlesungen die Pflicht auf, von jeder ehrenamtlichen Verfolgung der Stadtkommandantur Angeklagte zu machen, und hat in ergänzender Weise so viel Widerspruch erufen, daß zwei Vorsitzende von Ehrengerichten die ehrliche Verpflichtung ablehnen und mehrere andere des Minister erachtet haben, von der Verhöhlung bis zu einer Prüfung der wegen dieser Bekämpfung eingelaufenen Vorlesungen Abstand zu nehmen. Ministerwille hat sich der Minister entschlossen, auf den S 15 zu verzichten, die jedoch erst entstehen Gefährdung droht eine Abberufung zu unterziehen. Herr v. Borsig war bis zu seiner im vorjährigen Jahr erfolgten Ernennung zum Unterstaatssekretär Direktor der Reichskanzlei-Abteilung; die Geiste, die die kgl. königlichen Verhältnisse regeln, sind in vorjährigen Jahren unter seiner Leitung ausgearbeitet worden.

— Die Commission, die vom Reichsmarineamt gebildet worden ist, um die industriellen Anlagen festzustellen, die geeignet sind, das für die Flottenvermehrung benötigte Material zu liefern, trifft nach einer der "Voss. Zeit." am Oberdeich zugehörigen Meldung am 6. Juni in Gleiwitz ein. Gutem Bericht nach gehören der Commission der Oberbaudirektor Capitainleutnant v. Ahsfeldt, der Oberbaudirektor Schwarz und der Professor Dr. v. Halle an. Besichtigt werden die königliche Hütte und die Hüttenfachschule Güldenwerke in Gleiwitz, die Bavarhütte, Bergknigge, Knoblauch- und Lauvahlhütte, Dörschau und Friedenshütte. Die Commission verweilt aller Voraussicht nach bis zum 9. Juni in Oberdeich.

— Über die Einberufung des Colonialrats ist den "S. R. R." zufolge ein bestimmter Beschluss an leitender Stelle noch nicht gefasst. Die Entscheidung darüber, ob er noch im Frühjahr einberufen werden wird oder nicht, dürfte in nächster Zeit erfolgen, da sonst die Vorbereitung des Materials nicht möglich ist. Die Wahrscheinlichkeit spricht dafür, daß die Einberufung für den Juni erfolgt. Was die Beratungsgegenstände anlangt, so scheint es, als ob es auch gewisse Forderungen, welche in den nächsten Monaten eingestellt werden sollen, zur Erörterung gebracht werden würden. Dies bedarfte würde sich mehr empfehlen, als wenn erst der fertige Rat der Colonialrat gebraucht würde.

— Die "Cons. Corp." schreibt: Die "Deutsche Tageszeitung" befindet sich in einem Irrthum; denn sie scheint zu glauben, daß die Fleischbeschaffung sei durch eine Minderheit von Stimmen aus der conservativen Reichstagsfraktion angenommen worden. Das ist aber nicht der Fall. In der Gesamtabstimmung votierten 23 Conservativen für und nur 19 gegen das Gesetz im Gangen; demgemäß hat also schließlich das conservative Wehrbeirat das Zustimmen des Gesetzes für erfriedlicher gehalten als dessen Scheiter.

— In diplomatischen Kreisen betrachtet man der "Kreuzer," zufolge die demnächst erfolgende Abberufung des italienischen Botschafters Grafen Faenza als schiefende Thatsache. Als sein Nachfolger wird der General del Monaco genannt, der als früherer Militärrat sich noch in besten Erinnerung steht.

— Die Stadtverordneten nahmen einstimmig die Vorlage des Magistrats über die Übernahme der von Berlin verlangten Garantie zu den Großschiffahrtszonen Berlin-Stettin unter der Voranstellung an, daß Oberpostdirektor 10 Proc. der Garantie übernimmt. (Wiederholung.)

— Die zweite Predigtkette in Brandenburg a. d. Havel, für welche Pastor Weingart großlich worden ist, war bisher Huldpredigtkette. Die Umbenennung dieser Stelle in eine solche ist nur beabsichtigt worden, wie man annimmt, weil Pastor Weingart für die Befreiung derselben gewählt wurde. Der Magistrat in Brandenburg soll nun entschlossen sein, seinen Willen durchzusetzen, und erwartet baldige Verhüllung.

— Das Bedürfen des Oberstaatssekretärs Dr. von Gehler hat sich jetzt so weit geöffnet, daß der Staatssekretär unmittelbar nach den Abnahmeverträgen in Begleitung seiner Tochter sich nach Südsachsen begibt, wo ein Aufenthaltsort von acht Wochen bestimmt ist. Eigentlich will Herr von Gehler in der Familie seiner Verwandten in Berlin.

— Der Staatsminister und Minister für Handel und Gewerbe Bredfeld und der Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe Bredfeld sind aus der Reihenprovinz entlassen. Beide sind, wie verlautet, am 1. Juli aus dem Staatsdienste ausgeschlossen, um als Reichsdörfelhauer in die Zeitung der Reichs-Zeitung einzutreten und dort den Generalkonsul Russlands, der sich in das Reichslande zurückzieht, zu erscheinen.

— Der Deputationssekretär Dr. v. Göttingen von der preußischen Oberstaatskanzlei verläßt heute mit eigner Ansrede

von drei Wochen, um sich zunächst nach Berlin zu begeben. Mit dem Rücktritt geht er seiner Heimat eines Besuch abzustatten. Der kleine Oberstaatssekretär für Innen, v. Hesse-Wertheim, Oberstaatssekretär im 2. Gesellschafts-Regiment, für die Dauer eines Jahres ein Mittwoch bewohnt werden.

\* **B Hamburg, 30. Mai. Die Entblößung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Holtenau wird nicht, wie bisher bestimmt war, am 21. Juni, sondern an Kaiserfesttag gegen 12 Uhr gefeiert. Im Frankreich hat die Anwendung der Arbeiterschutzreform Miller's zahlreiche Ausländer zur Folge gehabt, die der Aufenthaltsverbot befreit, der Erhöhung des alten für 12 Stunden gesetzten Sohnes für den auf 11 Stunden verlängerte Arbeitstag gelten. Im Doubs bei Paris hat ein allgemeiner Ausstand der Wälder und Waldarbeiter stattgefunden. In diesem Ort wird fast die ganze schwangere Woche der französischen Hauptstadt gewesen; die Kastanienbäume, Feldfrüchte, Obstsorten und Restaurants geben vor allem ihre Wärme ab. Der Staat hat mit einem für die Ausländer vorbehaltene Ausgleich geschaffen. Die Arbeitgeber benötigen eine sofortige zehnprozentige Lohnerhöhung, weitere 5 Proc. in zwei oder noch einmal 5 Proc. in vier Jahren. In den Baumwollspinnereien von Lille, Roubaix und Ronquières sind die Arbeiter um Lohnverhandlung. In Spanien ist die Aufstandsbewegung im April besonders lebhaft. Bei Santander siedeln 8000 Grubenarbeiter, in Barcelona und Bilbao sämtliche Dienstleute der elektrischen Straßenbahnen und Omnibusse, in Madrid die Post- und die Bahnarbeiter, sowie die Magazinarbeiter, in Valencia die Gerber, in Gijon die Schuhmacher. Ganz besonders umfangreiche Ausländer spielen sich auch in den Vereinigten Staaten ab. Im Pittsburger Kohlenrevier streiken etwa 30 000 Bergleute. In New York haben 800-1000 aus Wasserwerken beschäftigte Italiener die Arbeit niedergelegt. Weiter sind 3000 Angestellte der New Yorker Centralbahn in Buffalo wegen Lohndifferenzen ausständig geworden.**

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am

1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit

Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister

wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der

S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte

dabei eine Rolle spielt.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am

1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit

Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister

wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der

S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte

dabei eine Rolle spielt.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am

1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit

Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister

wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der

S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte

dabei eine Rolle spielt.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am

1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit

Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister

wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der

S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte

dabei eine Rolle spielt.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am

1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit

Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister

wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der

S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte

dabei eine Rolle spielt.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am

1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit

Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister

wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der

S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte

dabei eine Rolle spielt.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am

1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit

Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister

wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der

S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte

dabei eine Rolle spielt.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am

1. Juli in den Ruhestand zu treten, wird offiziell mit

Gesundheitsrücksichten begründet, während sie von anderer Seite auf Weinindustriebedenken mit dem Minister

wegen des Lehrers zwischenzeitlich zurückgezogen wurde. Die "Voss. Zeit." hört nun, daß auch der

S 15 der Geschäftsführung der kgl. königlichen Ehrengerichte

dabei eine Rolle spielt.

— Die "Voss. Zeit." erichtet jetzt, der Kaiser werde am

18. August auf einen Tag nach Wien kommen, um Kaiser Franz Joseph zu dessen siebzehntem Geburtstag persönlich seine Glückwünsche darzubringen. Kaiser Franz Josef werde deshalb seinen Aufenthalt in Osttirol unterbrechen.

— Die Freunde Eitel Friedrich und Adalbert sind aus Posen hier eingetroffen.

— Die Abfahrt des Unterstaatssekretärs Dr. v. Borsig, am





# Volkswirthschaftlicher Theil des Leipziger Tageblattes.

Berantwortlicher Redakteur C. G. Lutz in Leipzig. — In Bearbeitung: Georg Hölter in Leipzig.

## Vermischtes.

Leipzig, 1. Juni.

**— Vom Geldmarkt.** Die Bank von Frankreich konnte ihren Goldbestand leicht erhöhen um 84 272 000 Francs (3 544 000) auf 2 038 288 000 Francs (1 841 643 000) erhöhen. Der Silberbestand reduzierte sich dagegen um 1 849 000 Francs und umfasste zur Zeit 1 143 262 000 (1 217 862 000) Francs. Das Rentekonto erfuhr eine Veränderung von 22 079 000 Francs (12 873 000) und enthielt nunmehr 1 081 846 000 Francs (773 191 000). Der Notenmaltaufstand um 151 680 000 Francs (69 133 000) angemessen, so das am derselben 4 105 194 000 Francs (3 770 437 000) verlorenkamen. Für Beauftragung der Privaten gelangten zur Einschaltung 37 589 000 Francs (10 708 000); dieser Betrag besteht jetzt in Höhe von 517 923 000 Francs (490 200 000). Auch die Ausgabungssummen in um 12 079 000 Francs (18 301 000) gewachsen und bestand jetzt auf 213 129 000 Francs (174 324 000). Die Gelämmungsverluste haben sich um 2 720 000 Francs (90 010 000) auf 401 969 000 Francs (449 037 000). Das Verhältnis des Notenmaltaufstands zum Goldbestand betrug auf 77,48 Proz. gegen 79,61 in der Vorwoche und 81,10 am 1. Juni 1898. Bei der Bank of England hat sich die Totalreserve um 679 000 Pfund auf 21 445 000 Pfund (19 121 000) erhöht. Der Notenmaltaufstand ist um 822 000 Pfund (22 820 000) gestiegen und umfasst nun 29 484 000 Pfund (27 820 000). Der Notenmaltaufstand erhält eine Abnahme von 267 000 Pfund auf 154 000 Pfund (10 141 000). Das Rentekonto wurde um 1 024 000 Pfund erhöht und erreicht jetzt mit 30 170 000 Pfund (34 494 000). Den Guthaben der Privaten sind 368 000 Pfund entzogen worden, doch betrifft dies Forderungen nach 40 707 000 Pfund gegen 37 762 000 Pfund im Schatzkasten. Die Regierung hat von diesen Guthaben ebenfalls 1 000 000 Pfund (156 000) entzogen und hat noch eine Forderung von 7 482 000 Pfund (11 481 000). Die Notenreserve ging um 606 000 Pfund auf 19 868 000 Pfund (17 029 000) zurück. Das Provinzialverhältnis der Reiche zu den Außenländern steht jetzt auf 44% gegen 44% in der Vorwoche und 38% am 1. Juni 1898. Der Clearinghouse-Umlauf der letzten Woche betrug 189 Mill. Pfund, oder gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs 2 Mill. mehr.

**— Kiesinger & Co., Aktien-Gesellschaft, Leipzig.** Seltzerfabriken liefern an die Universitätsbibliothek der Universität und Durchführung für den Zusammensetzung der Tannen, je einen Sack aus Zugeschichten und Holzbearbeitungsmaschinen für die Werkstätten auf der höheren und der italienischen Seite, welche ganz vollständig funktionieren.

**— Unternehmung.** 1. Juni. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat Mai dieses Jahres 671 Einzahlungen im Betrage von 94 177,66 £ bewilligt, dagegen ergangen 699 Rückzahlungen im Betrage von 130 390,98 £. Ausgezahlt wurden 104 neue Sätze, erloschen sind 102. Vergleich der Einlagen um 3% Proz.

**— Der Verein deutscher Wertschlagsmaschinen.** 1. Juni. Nach einer Ausschüttung erhalten. Der Verein nimmt die gemeinsamen Interessen der deutschen Wertschlagsmaschinenfabriken wahr und entwickelt in diesen Fragen eine lebhafte Tätigkeit. Ganz besonders zeigt er sich mit der Verbesserung des neuen Zollabfertigungsgesetzes, also mit dem Zollabschaffung und den dazu in Vorhanden stehenden Vorschlägen, bestreitig und durch mehrere Antragsunterlagen auch an den Sachverständigen-Versammlungen im Büchsenamtlichen Wirtschaftsamt und Reichsrat des Innern übernommen. Der Sitz des Vereins ist in Düsseldorf. Die Gesellschaft befindet sich in Köln. Die Ausschüttungen nahmen an jährlichen Generalversammlungen finden abwechselnd an geeigneten Orten Deutschlands statt.

**— Nord, 31. Mai.** Hier ist mit 2 425 000 £ Grundkapital ein neues Textilunternehmen unter dem Namen „Sächsische Automobilerei Gladitz, Aktien-Gesellschaft“ in Abteilung S. errichtet worden.

**— Pommern, 31. Mai.** Die Sparsparze zu Rostock hatte im Jahre 1898 bis 17,10 £ Einlagen und 1 000 421,73 Pfund Rückzahlungen zu verzeichnen. Das Gesamtvermögen der Einleger am Schlusse des Jahres 1898 betrug 5 473 200,35 Pfund. Der Absatzbetrag bestand hier am Schlusse des Vorjahrs auf 271 132,00 £. Der steigende Wert der Sparsparze aus dem Jahre 1898 belief sich auf 55 081,10 £, wobei 20 087,00 £ dem Reservefonds und 32 572,22 £ dem Stoffkonto zu gemeinsam und mobilierten Zwecken auflossen.

**— Aus dem Elberthale, 31. Mai.** Nachdem das Vertragsgeschäft auf der Elbe in der letzten Zeit durch verschiedene mögliche Umstände wesentlich beeinträchtigt wurde, das sich der Elberthaler endlich wieder lebhaft gemacht. Eine vorliegende Zusammenstellung zeigt, dass seit der Eröffnung der vorjährigen Schiffahrtscampagne bis jetzt gegen 1890 betrachtliche Jahre und etwa 400 schwedische Flöße die Grenze auf der Elbe passiert und Deutschland betreten. Diese Flößen dienen nun vorz. einer weiteren Erdigung, da es an den Umschlagsplätzen an Auftragen für die Schiffahrt nicht fehlt.

— Für die Verbesserung der Fahrtrinne der Elbe ist neue Anstrengungen wieder viel getan worden. Arbeitshilfen waren jetzt Dampfsägen wichtig, durch welche gewaltige Sandmassen herausgeholt wurden. Der Kiel gewannen Endlos sind bekanntlich vielfache Verwendung.

**— S. Gera, 31. Mai.** Der Sohn im Druck erschienene Geschäftsführer der Geraer Eisenhütten- und Bergwerks-Gesellschaft für das S. G. Gesellschaft zusätzliche geringe Summe des Personalaufwands, ein nicht unerhebliches Material. Das Expeditionsbüro heißt, es kann in dem Bericht festgestellt werden, unter der Einfluss der beständigen Geschäftsbürokratie, als unter den Tarifvereinigungen der deutschen Eisenindustrie bestimmt. Der Wagnislosungskreis müsse, wie überwiegend eingeschaut werden und die Tiere seien jetzt nachhaltig nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer, denn die Erneuerungen machen eine größere Rüstung in den Erzeugungskontrollen erforderlich, die mit 50 000 £ so möglich wie irgend möglich gewünscht sind. Es darf dann eine Umlösung von 81 807,14 £ auf das neue Rechnungsjahr zu übertragen. Der hohe Betrag des Betriebskontos von 881 249,15 £ ist dadurch entstanden, daß in den letzten Jahren wesentliche Verbesserungen und Restaurierungen vorgenommen wurden. Die dazu erforderlichen Betriebe sind in der Hauptstrecke durch die Großaktionäre der Gesellschaft, die Firma Bering & Sohne, zur Verbesserung genutzt. Das Ergebnis der Gesellschaftsverträge, die Firma Bering & Sohne, steht wie es zum Schluß der einleitenden Bemerkungen heißt, die Gesellschaft in den Stand, auf eine endgültige Regelung des Kapitalverhältnisses herangetreten, wenn die Wirkung dieser erfolgt und weiter in Aufsicht genommene werden. Ein solches Urtheil wird wahrscheinlich nur im Interesse der beständigen Geschäftsführer aufrecht erhalten, um den Gütern eine möglichst schnelle Verförderung zu sichern, denn die Strompreise des Stromverleihs läuft davon zu wünschen übrig. Das Ergebnis des Stromabnahmes ist nicht unmittelbar zu prüfen, um darüber zu entscheiden, ob es in den nächsten Jahren eine weitere Erweiterung der Eisenhütten und Verminderung der eigentlichen Betriebsausgaben ein negativer,



